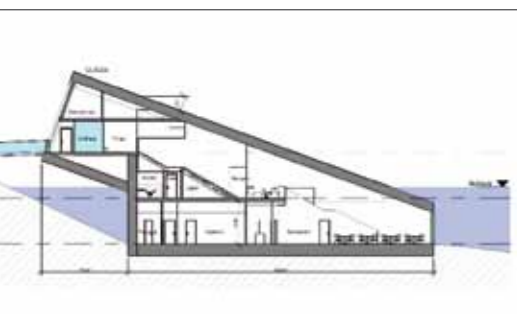




Unterwasserrestaurant „Under“: Speisen vor mystischer Kulisse

Informationen über besonders stylische und ausgefallene Lokalitäten gibt es reichlich. Doch diese Meldung machte neugierig: In Lindesnes, am südlichsten Punkt der norwegischen Küste, ist eine 34 Meter lange, monolithische Form halb im Meer versunken. Das an ein Periskop erinnernde Gebäude sei das erste Unterwasserrestaurant Europas, so die Information und nennt sich folgerichtig „Under“. Wie der Name schon sagt: Fünf Meter unter der Wasseroberfläche können die Gäste hier mit einem Panoramablick auf, resp. unter den Nordatlantik speisen.



Wie ein notgelandetes Flugobjekt taucht das Beton-Gebilde des Restaurants in das Wasser der kleinen Bucht an der Westspitze Norwegens.
Fotos/Zeichnung: MIR and Snøhetta

Das ‚Under‘ ist ein mystischer Ort. Draußen haben Sie die raue norwegische Landschaft und tauchen dann in das Restaurant mit seiner faszinierenden Atmosphäre und seinem besonderen Licht ein. Auf dem Meeresgrund mit dieser unglaublichen Aussicht zu essen, ist wirklich ein einzigartiges Erlebnis“, sagt Jonas Brennwald. Der Manager des Sanitärherstellers Grohe AG und CEO der Lixil Water Technology Emena hat aber noch einen anderen Grund, von dieser Location so außerordentlich entzückt zu sein. Der Armaturenhersteller hat in den Sanitäranlagen dieser mystischen Unterwasserwelt die erste 3D-Metalldruckarmatur installiert.

„Grohe Icon 3D“ sei die erste Linie von 3D-Metalldruckarmaturen, mit der der zur japanischen Lixil-Gruppe gehörende Konzern eine Neuinterpretation bestehender Kollektionen realisieren will.



Der ultradünne Auslauf der Grohe Atrio Icon 3D lässt den Wasserfluss wie eine magische, optische Illusion erscheinen.

Man wollte das noch junge Verfahren des 3D-Metalldrucks nutzen, um die Grenzen von Technologie und Design zu erweitern und Formen zu schaffen, die in der Vergangenheit nicht möglich schienen. Damit würde eine Jahrhunderte lange Tradition der Fertigungstechnik von traditionell aufwändig aus Messingguss hergestellten Armaturen auf den Kopf gestellt.

Ob die Gäste des „Under“ diesen Tatbestand wirklich so würdigen werden, wie es sich die Fachleute wünschen, dürfte eher fraglich sein. Denn in dieser Unterwasserwelt zählen andere Maßstäbe. Denn der von dem norwegischen Architekturbüro Snøhetta im Auftrag von Gaute und Stig Ubostad wie ein gesunkenes Schiff wirkende Betonklotz erscheint als eine ebenso dramatische wie massives Skulptur, in deren Innerem die Wildheit der Nordsee fast körperlich zu spüren ist. Hinter einer 25 cm dicken, 11 Meter breiten und 3 Meter hohe Acrylglasscheibe kann man für rund 225 Euro ein 18-gängiges Menü genießen, falls man nicht verzückt aufspringt und sich beim Anblick gelangweilt vorbeischwimmender Meeresbewohner an eben dieser Scheibe die Nase plattdrückt.

Wie verlautet, habe die im April 2019 eröffnete und 7,2 Mil-



Wir überwinden Grenzen, indem wir mit dem 3D-Metalldruckverfahren Produkte schaffen, die im ersten Moment nicht realisierbar erscheinen.
MICHAEL SEUM, VICE PRESIDENT DESIGN BEI DER GROHE AG

ionen teure Schnittstelle zwischen Erde und Wasser ein wesentliches Ziel. Sie soll nicht nur die Bilanz des Bauherrn Stig Ubostad auf Vordermann bringen, der bis dahin lediglich ein mäßig erfolgreiches Hotel in der Nähe betrieben hat, es soll vor allem den internationalen Tourismus an der norwegischen Südküste zwischen Oslo und Stavanger ankurbeln. Und was das betrifft, scheinen die Erwartungen in Erfüllung zu gehen. Bereits kurz nach der Eröffnung habe es 7 000 Reservierungen aus der ganzen Welt gegeben, einschließlich einer langen Warteliste. Und das dürfte sicher nicht allein an den Kochkünsten des dänischen Küchenchefs Nicolai Ellitsgaard liegen. Da schrecken auch Menü-Preise von über 400 Dollar nicht ab.

INFO:

Die Armaturen werden am Grohe Produktionsstandort in Hemer mit zwei Metall-3D-Druckern im Pulverbett-Laserschmelzverfahren hergestellt. Dazu werden mehr als 4 000 Schichten aufgetragen, entstanden aus ultrafeinem Edelpulver. Der Schmelzpunkt ist höher als 1.000 °C und die Wandstärken liegen bei weniger als 2 Millimetern. Eine dünne Schicht Metallpulver wird über die Fertigungsplattform verteilt und ein Hochleistungslaser scannt den Querschnitt des Bauteils, schmilzt die Metallpartikel zusammen und bildet die nächste Schicht. Nach Abschluss des Vorgangs bewegt sich die Plattform um eine Schichtdicke nach unten und der Rakel verteilt eine weitere dünne Schicht Metallpulver. Der Vorgang wird wiederholt, bis das gesamte Bauteil fertig ist. Nach Abschluss sind die Bauteile vollständig in das Metallpulver eingekapselt. Die Armaturen und Bedienelemente sind über Stützstrukturen an der Plattform befestigt. Wenn der Behälter auf Raumtemperatur abkühlt, wird das überschüssige Pulver abgesaugt und manuell entfernt. Anschließend werden die Bauteile abgelöst und von Hand weiterverarbeitet. So ist jede Armatur ein echtes Unikat (Quelle: Grohe AG)

Über das besondere norwegische Restaurant und die Entstehungs-Geschichte: <https://under.no/> oder auf der Website der Architekten: <https://snohetta.com/projects>.
Mehr über die neue Art der Armaturen-Produktion: https://www.grohe.de/de_de/badezimmer/icon/

Zur vollständigen Ausgabe 6.2019 als PDF zum Blättern



Eine runde Sache: Wenn die Welt zu einer (Schall-)Platte wird

Tatsache ist längst, dass sich nur die Älteren erinnern: Aber nach Streaming, DVD oder CD ist die gute alte Vinylschallplatte wieder beliebter denn je. Sie folgte auf die Schellackplatte (für die noch Älteren). Abgespielt wurden sie auf mehr oder weniger aufwändigen Plattenspielern mit einer Geschwindigkeit von „33rpm – 33 rotations per minute“.

Oben: Die Bar „33rpm“ ist Teil des Hotel „Jams“, dem ersten Musikhotel von München. Schon die Rezeption lässt erkennen, dass es hier um Musik geht.
Unten: Ob in der Bar oder im Restaurant, überall finden sich stylische Relikte aus Schallplatten-Zeiten.

Heute hat dieser Teil der Musik-Konservengeschichte in München Kultstatus erreicht, denn es ist nicht nur die Drehzahl, mit der eine Langspielplatte abgespielt wird, sondern auch der Name einer Szene-Bar in der Münchner Stubenvollstraße, in der sich seit April 2019 alles um die Vinylschallplatte dreht, von den Cocktails über die Speisekarte bis hin zum Interior Design und den Gästetoiletten.

Das „33rpm“ spricht unterschiedliche Ziel-

Fotos: Villeroy & Boch AG

Gleich am Eingang hängen die Gäste ihre Jacken an Haken, die dem Mittelstern-Adapter einer Single-Schallplatte nachempfunden sind

gruppen an: Wer Soul, Funk und den Disco-Sound der 1960er- und 70er-Jahre sowie das entsprechende Ambiente mag, kommt hier ebenso auf seine Kosten wie Gäste, die originelle Drinks und hausgemachtes Slowfood aus regionalen Produkten schätzen.

Nicht nur der zweifarbige Aufsatz-Waschtisch thematisiert mit seiner runden Form die Schallplatte, auch der Auslauf der Armatur wirkt von oben betrachtet wie ein Tonarm.



Neben den Schallplatten affinen Dekoelementen sind es auch die ausgefallenen Lampen, die handgeschweißten Hocker mit Cordüberzug, die mächtigen Blumentapeten oder glitzernden Wandbekleidungen in den Gäste-WCs, die das Interior-Konzept von Gastronom & Interior Designer Michael Faltenbacher so außergewöhnlich machen.



Das Einrichtungskonzept des Lokals, das der Münchner Gastronom und Interior Designer Michael Faltenbacher entwickelt hat, setzt das Thema „Schallplatte“ konsequent um: mit Kleiderhaken, die an den Mitteladapter einer Single erinnern, einem fast 2 m hohem Bar-Regal mit schallplattengroßen Löchern oder Tischen und Lampen mit Rillen. Petrolgrüne Sofas, Barhocker und Stühle mit Samtbezügen dazu florale Textiltapeten in warmen Farben erzeugen einen trendigen

Dunkle Samtsofas, florale Textiltapeten und eine Theke aus Messing schaffen die passende Retro-Atmosphäre

Vintage-Look. Die ca. 20 m lange Theke aus Messing, in deren Front Langspielplatten (LPs) eingelassen sind, bietet 28 Plätze in entspannter Atmosphäre. Darüber hinaus wird an drei großen Tischen serviert, an denen sich die Gäste spontan zusammenfinden.

Auch der Sanitärbereich ist als Reminiszenz an vergangene Disco- und Schallplattenzeiten angelegt. So sind die Wände der Gästetoiletten mit glitzernden Pailletten verziert, die Spiegel asymmetrisch geschnitten. Das Farbkonzept, das auf Entwürfen der Designerin Gesa Hansen basiert, setzt auf dunkle Töne und spielt mit markanten Kontrasten. In der Herren- und Damentoilette interpretieren kreisrunde, filigrane Aufsatzwaschtische das Schallplattenthema in schwarz-weißer Keramik: außen Coal Black, innen Weiß. Der Auslauf der mattschwarzen Standarmatur sieht von oben betrachtet aus wie der Tonarm eines Plattenspielers, der Auslauf wie ein Single-Adapter. Schwarz sind auch die drei radargesteuerten Absaug-Urinalen sowie sämtliche Accessoires vom Toilettenpapierhalter bis zum Seifenspender. Zu den weißen, spülrandlosen WCs, die schnell und hygienisch zu reinigen sind, wurden Betätigungsschalter aus glänzendem, grauem Glas verbaut.

Der behindertengerechte Toilettenbereich überzeugt durch die Kombination von Komfort und Design. Der unterfahrbare Waschtisch und das verlängerte WC erfüllen die Norm DIN 18040 für barrierefreies Bauen und ermöglichen zudem eine ästhetische Raumgestaltung. Denn die unterstützenden Features wie Eingriffritzen am Waschtisch sind so zurückhaltend in das moderne Gesamtdesign integriert, dass sie kaum oder erst auf den zweiten Blick sichtbar sind.





Allein die exponierte Lage am Limmat-Ufer macht das Denkmal geschützte Hotelgebäude zu Hingucker.



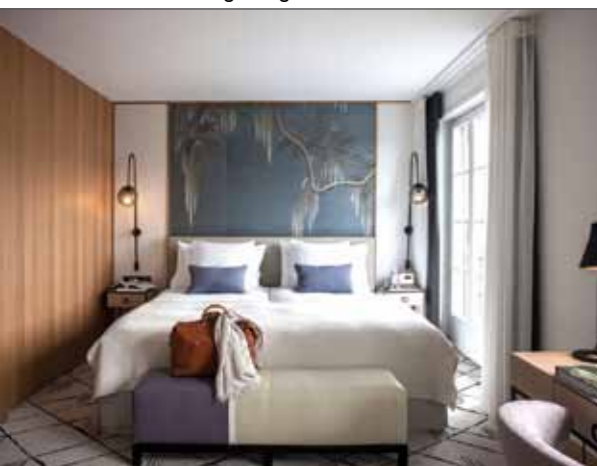
Traditionshotel im Zeichen des Storches

Wie so oft gilt auch hier: Nomen est Omen. Denn der Name des traditionsreichen Hotels Storchen in der Altstadt von Zürich war für die Innenarchitektin Ina Rinderknecht Inspiration und Leitmotiv zugleich. Denn das Haus mit seinen stilvoll eingerichteten Zimmern und Suiten wurde seit Jahresbeginn 2017 großzügig umgestaltet und modernisiert, was die Neue Zürcher Zeitung frohlocken ließ, dass sich in Zürich die Geburt eines weiteren Fünfsternehotels ankündigte.

Fotos: © Ina Rinderknecht Interior Architecture AG by Agi Simoes

Nur dass eben diesen Stern nicht der Storch bringt, sondern das Ergebnis des von Ina Rinderknecht mit viel Fingerspitzengefühl umgesetzten Konzepts der lyrischen Interpretation des Storches und der historischen Bauzeit war. Das erstmals vor 660 Jahren urkundlich erwähnte Gasthaus steht an der Stelle, wo Zürichs „Haus-Fluss“, der Limmat, am schmalsten ist und an der deshalb einst die erste Brücke entstand. Schon allein das Verfahren der Renovierung sorgte für Aufsehen. So sind die alten Räume im Vorfeld digitalisiert worden, so dass das neue Interieur mithilfe von Schablonen millimetergenau vorproduziert werden konnte.

Zentrale Designelemente im gesamten Haus sind die schwarzweiß gestreiften Fliesen und die handbemalten Tapeten der britischen Tapetenmanufaktur de Gournay, die für jedes Zimmer individuell mit Storchenmotiven, Trauerweiden und Glynizinen angefertigt wurden.



Die Verwendung von Marmor mit schwarz-weißen Akzenten ist eine Anspielung auf das Federkleid des Storches, die Details aus Holz stehen für die Nestwärme („Storchennest“). Besondere Aufmerksamkeit galt auch der Verlegung des Marmors mit der gespiegelten Maserung (links).



Alle Einbauten bis hin zu den Badewannen wurden in einer Lagerhalle vor den Toren Zürichs Raum für Raum bereitgestellt, um anschließend just in time an ihren endgültigen Platz, den Weinplatz 2, transportiert werden zu können.

Die Komplett-Renovation, welche den Wurzeln des denkmalgeschützten Gebäudes Rechnung trägt, brachte dem Traditionshaus dann auch den 5. Stern ein. Das Boutique Hotel, das sich fortan „Lifestyle Boutique Hotel“ nennt, zeichnet sich durch seine Einzigartigkeit und die vielen Individualitäten aus, kein Zimmer gleicht dem andern. Aus den 42 Zimmern, die vor gut 2 Jahren renoviert wurden, sind individuell gestaltete Räume entstanden. Und auch das Hotel selbst hat seinen Ursprung nicht verleugnet. Dafür sorgen nicht zuletzt gestalterische Elemente wie handbemalte Tapeten der britischen Firma de Gournay mit Störchen und Glynizinen als Motiven.

Für den Storchen als geschichtlich geprägtes Haus wollten wir eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Moderne schaffen.
INA RINDERKNECHT, INTERIOR ARCHITECTURE AG

Die besondere Atmosphäre sollte bis in die Gästebäder reichen, so das Credo Ina Rinderknecht, sie hat es sich zum Ziel gesetzt, Gegensätze wie Alt und Neu zu vereinen. Die Innenarchitektin hat die Materialien Marmor und Holz als zentrale Gestaltungselemente eingesetzt und das Konzept nicht nur in den Zimmern, sondern auch in Bar, Lobby, Eingangshalle, Rezeption, Korridoren und Treppenhaus angewendet. Die Verwendung von Marmor mit schwarz-weißen Akzenten ist eine Anspielung auf das Federkleid des Storches, die Details aus Holz stehen für die Nestwärme. Mit der Renovation haben die Hotelbesitzer ihren hohen Qualitätsanspruch unterstrichen. In den maß- und handgefertigten Armaturen, Waschbecken, Leuchten und Möbeln zeigt sich aber auch ihre Affinität für Design.

Dazu gehört ohne Zweifel auch die Tatsache, dass als Armaturen der Serie „Tara“ eingesetzt wurde. Kaum eine Armatur hat das Baddesign so grundlegend und nachhaltig geprägt wie dieser Dornbracht-Klassiker, der auch nach inzwischen bald 20 Jahren (Jahrgang 1992) nichts von seiner Faszination verloren hat.

Durch das minimalistische Design und den schlanken Auslauf hat sich die Armaturenserie als Designikone etabliert. Die Armatur ist universell einsetzbar und lässt sich in den unterschiedlichsten Kontexten inszenieren. Zwischenzeitlich wurde sie mit Feingefühl „geliftet“, ohne die Grundform zu leugnen. Heute ist sie in zahlreichen Ausführungen und Varianten für den Einsatz an Waschtisch, Wanne und Dusche erhältlich.

Innenarchitektin Ina Rinderknecht hat sich aus verschiedenen Gründen für Tara entschieden: „Für den Storchen als geschichtlich geprägtes Haus wollten wir eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Moderne schaffen. Die Zweigriff-Armatur verleiht den Bädern klassische Eleganz“. Die speziell für den „Storchen“ gefertigte Oberflächenvariante in der Farbe „bronze médaille foncé“ passt außerdem zum Zeitgeist der Epoche, so die Innenarchitektin mit südkoreanischen Wurzeln.



Von dem am stärksten frequentierten Pariser Bahnhof Gare du Nord zur kuscheligen Bar des „25hours Hotel Terminus Nord“ sind es nur wenige Schritte.

Foto: Steve Herud

25hours Hotel Terminus Nord: Gastlichkeit als kosmopolitische Aufgabe



Wenn es darum geht, über besonders stylische Hotels zu berichten, kommt man kaum an den Hotels der 25hours Hotel Company vorbei. An dieser Stelle war bereits öfter davon die Rede. Die Hotelmarke, die von sich behauptet, auf der traditionellen Hotellerie aufzubauen, aber nach neuen Wegen zu suchen, um den Bedürfnissen des urbanen, kosmopolitischen, kulturinteressierten und markenbewussten Reisenden nachzukommen, hat jetzt einen neuen Fixpunkt: Das 25hours Hotel Terminus Nord im Pariser Norden.

Das Credo auch hier: Farbenfroh wie ein afrikanischer Basar, Kulturmix und urbaner Rückzugsort direkt am Gare Du Nord. Das Etablissement ist gewissermaßen gedacht als Liebeserklärung an den Kulturmix und damit genau richtig in der Stadt der sprichwörtlichen Liebe. Direkt neben Europas belebtestem Bahnhof gelegen, spiegelt das Hotel das urbane Flair seiner Umgebung wider und bietet dabei zugleich einen Rückzugsort davon. Der Empfangstresen erinnert an einen französischen Kiosk. Das Restaurant serviert einen modernen Mix aus mediterraner und israelischer Küche. Die Cocktailbar Sape ist von der extravaganten Mode der kongolesischen Dandys inspiriert, die weltweit als Sapeurs bekannt sind. Und das Interieur zeigt provokante Wandmalereien mit asiatischen und afrikanischen Einflüssen.

Zu verdanken ist dieser bunte Mix dem Designbüro Dreimeta, das sich dabei mit dem Pariser Team Visto Images zusammengetan und das wilde Treiben des 10. Arrondissements direkt ins Haus geholt hat. Ein verspieltes Durcheinander mit farbenprächtigen Wandgemälden im Streetart-Style schmücken Räume und öffentliche Bereiche.

Dank seiner Kombination aus Pariser Flair, überraschenden Farben und Gastfreundlichkeit wirkt das 25hours Hotel Terminus Nord mit einem visuellen Stil auf die Gäste ein, der nirgendwo sonst zu finden ist. Der Citroën

Bei einem Rundgang durch das Hotel trifft man immer wieder auf überraschende Dekorations-Ideen, wie zum Beispiel das Restaurant „Neni Paris“ (unten), „Café Corner“ (ganz oben) oder die große Lobby (in der Mitte).



Die Zimmer sind Rückzugsorte in afrikanisch und asiatisch inspirierten Farben und Formen, was auch vor den Waschsüsseln nicht Halt machte: Ihre Innenflächen sind farbig dekoriert. Klares sachliches Design-Statement hingegen sind die Armaturen des italienischen Designers Antonio Citterio als Verbindung von Traditionellem und Modernem.



Acadiane in der Lounge, das Vintage Motorrad bei der Rezeption und die farbenfrohen Mannequins in den Schlafzimmern bestätigen diesen eklektischen, humorvollen und manchmal surrealen Ansatz. Lokale Helden dienten als Inspiration: Die Zimmer sind Rückzugsorte in afrikanisch und asiatisch inspirierten Farben und Formen. Das Resultat ist eine ganz außergewöhnliche ästhetische Erfahrung, die den Gästen noch lange nach ihrem Aufenthalt im Hotel und dessen lebendiger Umgebung im Gedächtnis bleiben dürfte.

In diese moderne Verbindung verschiedener Kulturen muss sich natürlich auch die technische Ausstattung einordnen, wie zum Beispiel die Gestaltung der Gästebäder. Dass dies nicht immer ganz leicht ist, vor allem, wenn es um die Wahl der Armaturen geht, weiß auch Henning Weiß, Chief Product Officer 25hours

Hotels. Richten sollte es eine Armaturenserie deutscher Provenienz mit italienischen Design-Wurzeln, zu verdanken dem italienischen Designer Antonio Citterio. So steht also „Axiom Citterio E“ als von Gegensätzen geprägte Kollektion für die Balance aus Rundem und Eckigem, aus Traditionellem und Modernem, ohne sich dem Stil-Mix des übrigen Hotels anzubiedern. Die meisten Armaturen sind in der Oberfläche „Brushed Bronze“ gehalten, die sich so perfekt in den Spirit und den Style des Interieurs einfügen. Aufgrund ihrer kratzfesten Oberfläche mit anhaltendem Glanz ist die Oberfläche außergewöhnlich langlebig, was es zur idealen Badezimmerkollektion für die hohen Anforderungen dieses Hotels macht.

Das 25hours verkörpert eine kosmopolitische Einstellung zu guter Qualität.

HENNING WEISS, CHIEF PRODUCT OFFICER, 25HOURS HOTELS

Onlineplaner für bodengleiche Duschen

Eine bodengleiche Dusche ist in den meisten neu gestalteten oder renovierten Bädern das Highlight. Um die Planung dafür so einfach wie möglich zu gestalten, hat der Emsdettener Systemanbieter Wedi gemeinsam mit der Davitec GmbH aus Dresden den Wedi Duschkonfigurator entwickelt. Das Online-Planungstool berücksichtigt Fragen zu Größe und Design

der Dusche sowie zum fachgerechten Einbau und liefert einfach und schnell die richtige Produktkombination aus dem Wedi-Portfolio. Dabei hat der Anwender die Qual der Wahl: Pro Konfigurationsdurchlauf gibt es rund 220 Entscheidungsmöglichkeiten, insgesamt sind circa 1,5 Millionen Artikelkombinationen möglich. Beschränkung war nicht das Ziel dieser

Entwicklung, sondern wichtig war, „möglichst viele Szenarien zu berücksichtigen“, sagt Kai Storjohann, Digital Marketing Manager bei Wedi. Deshalb kann das Durchrechnen aller möglichen Artikelkombinationen auch schon einmal mehrere Tage in Anspruch nehmen. Das Planungstool ist kostenlos und erreichbar unter www.wedi.de/konfigurator.



Glasfelder in den Pool-Seitenwänden schaffen Blickbezüge aus dem Wasser zur Stadt. Umgekehrt sind vom Sonnendeck aus Beckenboden und -wände zu sehen, die mit 60 x 120 cm großen sandbeigen Feinsteinzeugfliesen bekleidet sind.



Rooftop-Pool-Landschaft für herrliche Aussichten

Das durch die Glasfelder des Rooftop-Pools geheimnisvoll blau schimmernde Wasser ist schon von Weitem sichtbar und lässt das Dach des Hotels Olympus Palace in Salou an der Costa Daurada vor allem am Abend zur unverwechselbaren Landmarke werden.

Die insgesamt 1600 m² große, komplett neu gestaltete Dachterrasse lässt das Hotel aus den 1970er-Jahren vor allem am Abend zur unverwechselbaren Landmarke werden.



Hotelgäste und neugierig gewordene Passanten, die diese Dachterrasse besuchen, entdecken eine vom Architekturbüro Matic & Garau aus Barcelona neu gestaltete Freifläche mit einer großen Poollandschaft. Der zurückhaltend elegante Bereich zum Baden und Sonnen ein, aber auch zu gepflegten Drinks und Veranstaltungen an der Bar.

Fotos: Agrob Buchtal GmbH / Marcela Grassi, Barcelona

Bei der 2018 abgeschlossenen umfassenden Generalsanierung des Mitte der 1970er-Jahre erbauten Hotels mit rund 250 Zimmern stand die 1600 m² große Dachfläche über dem 6. Obergeschoss besonders im Fokus. Hoch über dem Zentrum der Stadt weit von Tarragona gab es bislang nur ein kleines Wasserbecken, zwei Whirlpools und einige Aufstellflächen für Liegestühle. An ihrer Stelle wollten die Hotelbetreiber eine weitläufige Dachterrasse mit Pools, Fitnessbereich, Bar und viel Platz zum Sonnenbaden einrichten. „Ziel war eine spektakuläre Dachlandschaft, die das Image des Hotels verändert und die es so nirgendwo in Salou gibt“, erläutert Architektin Dubravka Matic. „Hotelgäste sollten hier nicht nur das erfrischende Wasser, den kühlen Wind und den Blick auf das Mittelmeer genießen, sondern auch die entspannte Lounge-Atmosphäre mit abendlichen Events und Konzerten rund um die Bar.“

Über den Dächern von Salou: Ungewöhnliche Ein- und Ausblicke

Für die Architekten war die Neustrukturierung der Dachfläche vor allem deshalb herausfordernd, weil Lage und Größe der Wasserbecken exakt auf die Tragfähigkeit der Bestandskonstruktion, die vorhandenen Leitungen und die Position zahlreicher vertikaler Ablftschächte abzustimmen waren. Das Entwurfskonzept sah von Anfang an mittig im südlichen Teil der Dachfläche einen erhöhten Poolbereich vor, dessen Wasseroberfläche rund 1,5 m über

dem U-förmig darum herum angeordneten Sonnendeck liegt. Diese Lösung ermöglichte lange Glasfelder in den Pool-Seitenwänden, die schwimmenden und tauchenden Badegästen den Blick über die Stadt und zum Meer bieten, aber auch ungewöhnliche Unterwassereinblicke in umgekehrter Richtung eröffnen.

Reminiszenz an natürliche Elemente der Costa Daurada

Ein Blick durch diese Glasfelder ins Beckeninnere zeigt eine weitere Besonderheit: Großformatige, sandbeige Feinsteinzeugfliesen der Agrob Buchtal-Serie „Valley“, die dem 85 m² großen Pool dank erdiger Reliefstruktur und natürlicher Anmutung eine unaufdringliche Noblesse verleihen. Nach eigens durchgeführten Tests entschieden sich die Architekten für genau diese Fliesen, weil sie perfekt mit den nahen Sandstränden und Felsen der Costa Daurada harmonieren, aber auch weil sie das Wasser in der Sonne besonders intensiv blau funkeln lassen. „Die helle Farbe und die großen Formate sollten zudem ein dezidiert modernes Erscheinungsbild erzeugen und Überhitzung vermeiden“, sagt Matic. Das für Beckenböden und -wände eingesetzte Format 60 x 120 cm bietet neben der außergewöhnlichen Optik auch den Vorteil eines niedrigen Fugenanteils, sodass der Reinigungsaufwand für die Fliesen trotz entsprechender Trittsicherheit vergleichsweise gering ist. In Bezug auf die Ausstattung gilt das auch für den 15 m² großen Whirlpool, der sich ebenfalls im erhöhten Poolbereich unmittelbar neben dem 20 m langen Großbecken befindet.

Eine Bekleidung aus großformatigen Feinsteinzeugfliesen erhielten auch die mittig im Poolbereich platzierten Stützenpaare, die eine Art weiße Pergola mit ähnlichem Querschnitt tragen und die sich über die gesamte

Gebäudebreite spannt. In den Stützen befinden sich versteckt die Ablftschächte der Hotelbäder, während die Pergola vor allem der Ausbildung eines markanten Dachaufbaus und der Aufnahme von LED-Leuchten dient.

Die Abdeckung des Beckenkopfs, die Beckenumgänge, die äußeren Seitenwände des Pools und die Böden der Sonnendecks bestehen aus einem Holz-Kunststoff-Verbundmaterial. Die Architekten wählten diesen holzähnlichen Werkstoff, um die Übergangzone zwischen Wasserbecken und nördlichem Teil des Dachareals mit Lounge, Bar und weiteren Liegestuhlflächen differenziert auszuführen. Diese Bereiche sind hinsichtlich Farbe und Oberfläche identisch mit der Auskleidung der Pools, allerdings in Form von 2 cm dicken Terrassenplatten im Format 60 x 60 cm. Die Verlegung erfolgte aufgeständert: Zum einen, damit das Regenwasser wie schon vor dem Umbau im Zwischenraum zur Dachkonstruktion gesammelt und abgeleitet werden kann. Zum anderen, um den Boden für Revisionsarbeiten leicht öffnen zu können.

Das Ergebnis ist eine elegante Dachlandschaft, die Weite und souveräne Großzügigkeit vermittelt. Als einziges Hotel in Salou mit einem derart vielfältigen Mikrokosmos auf dem Dach ist das Olympus Palace heute in aller Munde. Auch die Teilnehmerzahlen der Musik-Events haben spürbar zugenommen. Sowohl Hausgäste als auch externe Besucher halten sich inzwischen gern hier auf, nicht nur, um Cocktails an der Bar zu schlürfen, sondern auch um instagram-taugliche Unterwasserfotos am Pool zu schießen. ◀

Ziel war eine spektakuläre Dachlandschaft, die das Image des Hotels verändert.
ARCHITECTIN DUBRAVKA MATIC



Der 85 m² große Pool und der 15 m² große Whirlpool liegen direkt nebeneinander. Im Inneren der beiden mittigen Stützen befinden sich die Ablftschächte der Hotelbäder.



Die Wohnungswirtschaft steht vor einer großen Herausforderung: Jahrelanger Renovierungsstau und eine immer älter werdende Gesellschaft machen in den nächsten Jahren die barrierefreie Modernisierung vieler der rund 46 Millionen Bäder in Deutschland notwendig. Dabei wird von einer zeitgemäßen Badausstattung seitens der Mieter nicht nur eine hohe

Barrierefreie Badlösungen

für die Wohnungswirtschaft

Hell und freundlich präsentiert sich das renovierte Bad und bietet auch auf kleinem Grundriss optimale Voraussetzungen für ein Generationenbad

Augen zu verlieren, zeigen wir hier am Beispiel des Sanitärherstellers Kaldewei.

Funktionalität erwartet. Welche Lösungen sich hier für die generationengerechte Ausstattung anbieten, ohne wirtschaftliche Aspekte aus den

Das Bad soll ansprechend gestaltet sein und Bewegungsfreiheit in jeder Lebenslage bieten, zum Beispiel ohne zu hohe Einstiege bei Wannen oder Stolperkanten bei Duschen. Badmodernisierungen lohnen sich heutzutage für die meisten Immobilienbesitzer aus zwei Gründen: Sanierete Bäder erhöhen den Wert einer Immobilie und die bei der Sanierung entstehenden Kosten können zum Teil auf die Miete umgelegt werden. Investitionen in langlebige Badausstattungen, die an die Bedürfnisse im Alter angepasst sind, erweisen sich dabei als besonders rentabel, da der Staat die Schaffung von altersgerechtem Wohnraum mit Förderprogrammen unterstützt.

Emaillierte Duschflächen: schwellenfrei und dauerhaft dicht

Eine der gefragtesten Badlösungen für Sanierer ist eine bodenebene Dusche. Sie schafft einen schwellenfreien Übergang zum Boden und sorgt für ein Betreten der Dusche ohne Stolperkanten. Kaldewei als Hersteller von langlebigen Badobjekten aus Stahl-Email hat allein für den bodenebenen Duschbereich über 100 000 Lösungen im Angebot. Vorteile bei der Sanierung haben vor allem großformatige emaillierte Duschflächen, denn sie lassen sich einfach und kostengünstig anstelle einer ausgedienten Badewanne installieren. Sie haben eine fugenlose Oberfläche, die einfach zu pflegen, robust und dauerhaft dicht ist. Eine rutschhemmende Emaillierung, wie „Secure Plus“, sorgt für zusätzliche Standsicherheit und ist für viele Kaldewei Duschflächen ohne Mehrpreis erhältlich. Die perfekte Ergänzung zu einer bodenebenen emaillierten

Duschfläche bilden die Waschtische aus Stahl-Email. Sie stehen in verschiedenen Größen, Designs und Einbauvarianten zur Verfügung, darunter mehrere unterfahrbare, wandhängende Lösungen. Wer auf Ablagefläche nicht verzichten möchte, für den empfiehlt sich ein Aufsatz- oder Einbauwaschtisch in Kombination mit einem frei hängenden Badmöbel.

Clevere Waschtischgestaltung für mehr Bewegungsfreiheit

Vermieter, die sich heute mit der Planung eines generationengerechten Badezimmers beschäftigen, bekommen Unterstützung. Denn die nationale Förderbank KfW sowie verschiedene länderspezifische und regionale Programme fördern altersgerechtes Bauen und barrierefreie Umbauten unter bestimmten Voraussetzungen. Zum Beispiel kann eine bodenebene Duschplatzgestaltung von der KfW bezuschusst werden, wenn sie rutschhemmend ist, so wie es die Duschen mit rutschhemmender Oberflächenvergütung von Kaldewei sind. Nähere Informationen zum KfW-Förderkredit „Altersgerecht Umbauen“ für Eigentümer und Vermieter gibt es auf www.kfw.de.

Förderung von mehr Komfort und Sicherheit zu Hause



Optimales Upgrade: Ein unattraktives Badezimmer wie im linken Bild ist kein gutes Argument mehr für eine lukrative Vermietung. Rechts zum Vergleich: Eine bodenebene Dusche mit schwellenfreiem Einstieg, keine Stolperkanten und großzügige Bewegungsflächen – so kann eine barrierefreie Sanierung mit Kaldewei Badlösungen aus Stahl-Email aussehen. Die emaillierte Duschfläche und die Aufsatzwaschtische mit der pflegeleichten Oberflächenvergütung Perl-Effekt von Kaldewei sind langlebig und einfach zu pflegen.

Advertorial Text und Fotos: Kaldewei GmbH

Wenn aus Installation Inspiration wird.



veporit. ist die Fachmarke für professionelle Heizungs- und Trinkwasserinstallationen. Das neue Bad oder WC lässt sich mit praktischen Vorwandelementen und passenden Betätigungsplatten mit wenig Aufwand stilvoll gestalten. So bleiben nicht nur Bauherren sondern auch Planer und Handwerker entspannt.



Qualität am Werk.

- ▼ veporit. Vorwandelemente besitzen **30 Jahre Qualitätsgarantie** auf Rahmen und Behälter sowie **30 Jahre Nachkaufgarantie** auf Verschleißteile.
- ▼ **Kurze Montagezeiten** mit wenig Werkzeug.
- ▼ **DVGW-zertifizierte** Schläuche und Eckventile.
- ▼ **Kompatibel** mit TECEprofil.





Stimmungsvolle Sitzelemente zitieren Spreewaldkähne

Sie sind das Synonym für eine ganze Region: die langgestreckten, flachgehenden Holzkähne, die lange Zeit das wichtigste Fortbewegungsmittel auf den Kanälen des Spreewaldes waren. Aber der Spreewald in Brandenburg hat noch mehr zu bieten: unvergleichbare Landschaften, malerische Wälder, Auen- und Moorgebiete sowie traumhafte Flussverzweigungen der Spree. Umrahmt von dieser einzigartigen Natur im Süden Berlins liegt die Stadt Lübbenau und ihr „Spreewelten Bad“, das sich bemüht, die Reize der Umgebung zu zitieren. Dazu gehört auch die Form der Spreewaldkähne.



Eine besondere Attraktion sind die Humboldt-Pinguine, mit denen die Badegäste um die Wette schwimmen können, getrennt durch eine über 15 Meter lange Plexiglas-Scheibe (Foto: Spreewelten)



Das „Spreewelten Bad“ bietet ein besonderes Baderlebnis, gerade nach der Sanierung im vergangenen Jahr. Das 1999 errichtete Bad wurde in acht Monaten aufwendig saniert. Das Alleinstellungsmerkmal des Bades: Die Besucher können gewissermaßen mit Pinguinen schwimmen. Denn neben Wellness-, Sauna- und Schwimmbereich sind die Spreewelten auch Heimat von Pinguinen. So können die Besucher des Bades an einigen Stellen direkt neben den kleinen Frackträgern schwimmen, lediglich eine Scheibe trennt Pinguine und Besucher.

Daneben bietet das Ambiente bemerkenswerte Aspekte. Denn hier laden insgesamt 180 Meter individuell geformter Sitzbänke auf der Basis von Polystyrol-Hartschaum zum Entspannen

und Chillen ein. 2018 wurde die Anlage auch in diesem Bereich grundlegend saniert, wobei das Finish der Sitzbänke mehr als ungewöhnlich ist. Was sonst die Regel ist, war in Lübbenau tabu. Anstelle von sonst für die Bekleidung von Sitzbänken gern verwendeten

Unser Ziel war es, die größtmögliche Anzahl Sitzplätze zu realisieren.
ARCHITEKT THOMAS GRÜBLING

keramischem Mosaik glänzt hier im Wortsinn eine mit Graffiti des Graffiti-Künstlers Andreas Plautz, alias „Smoe“, knallbunte Kunststoff-Beschichtung.

Dieses Alleinstellungsmerkmal des Bades sollte im gesamten Bad aufgegriffen und mit der für die Region charakteristischen Landschaft kombiniert werden. So kommt es nicht von ungefähr, dass zahlreiche Pinguine auch das Innenbild zieren. Bis zu 800 Besucher zählt die Sauna- und Badlandschaft täglich. Deshalb kommt neben dem Wassererlebnis den Sitzgelegenheiten eine besondere Rolle zu: „Bei uns steht die Erholung im

Fotos: Wedi GmbH



Einige Sitzbänke erhielten das grüne Farbspiel der Moorlandschaft des Spreewaldes, andere imitieren möglichst realitätsnah die Holzmaserung der Spreewaldkähne, die vom Graffiti-Künstler Smoe individuell aufgetragen wurde. Links der „Rohbau“ eines Spreewaldkähnes, die an Heck stufenförmig ausgebildet waren.



Vordergrund. Unser Ziel war es, die größtmögliche Anzahl Sitzplätze zu realisieren und dabei die Spreewald-Atmosphäre ins Bad zu holen“, sagt Thomas Grübling, ausführender Innenarchitekt und Partner der in Dresden beheimateten Architekturgesellschaft Atelier101.

Wir haben nicht nur Sitzbänke mit naturnahen Optiken in das Bad integriert,
ARCHITEKT THOMAS GRÜBLING

Damit dies gelang, vertraute Grübling bei der Planung auf die flexibel einsetzbaren Elemente des Bauelemente-Herstellers Wedi aus Polystyrol-Hartschaum. Sitzbänke in einer Länge von insgesamt 180 Metern wurden exakt nach den individuellen 3D-Planungen des Architekten gefertigt. Ihre Oberfläche wurde aber nicht, wie sonst meist üblich, mit einem keramischem Belag belegt, sondern mit dem Polystyrol-Mehrschichtenaufbau „XPS Coatings by Pilzdesign“ der Pilzdesign GmbH, die seit inzwischen drei Jahren eine spezielle Beschichtung für solche Elemente entwickelt. Diese Beschichtung ist wasserresistent und widerstandsfähig, weist eine hohe Stabilität auf und widersteht der alltäglichen Beanspruchung durch die Badbesucher, so Pilzdesign-Chef Matthias Pilz. „Wir arbeiten mit mehreren Schichten und erschaffen eine Art Kokon um den Polystyrol-Hartschaum“. Eine dieser Schichten ist ein spezielles Polyurea-Material, das für eine erhöhte Druckfestigkeit der Hartschaumelemente sorgt. Ein weiterer Vorteil sei die Tatsache, dass sie mit jeder gewünschten optischen Oberfläche versehen werden kann.

Im Spreewelten Bad besorgte dies der Graffiti-Künstler Andreas Plautz, alias „Smoe“, von Smoenova aus Warendorf. Das entsprach dem Wunsch von Architekt Thomas Grübling, bei der Gestaltung der Bankoberflächen klassische Szenarien des Spreewaldes aufzugreifen. „Wir haben

nicht nur Sitzbänke mit naturnahen Optiken in das Bad integriert, sondern auch die charakteristischen Spreewald-Kähne ins Bad geholt“. Diese erhielten einen realitätsnahen braunen Anstrich und wurden wie die großformatigen Sitzbänke mit viel Liebe zum Detail perfekt in das Spreewelten Bad integriert.

Smoe bemalte und besprühte jede Sitzbank nach der Beschichtung individuell, was am Ende eine Gesamtfläche von circa 340 m² Sitzbank ergab, Lehnen, sitz- und bodennahen Flächen inklusive. Ein Teil der Bänke wurde individuell von Hand mit einer Holzoptik versehen, der andere Teil der Bänke erinnert an die umgebungstypische Moorlandschaft. „Gut 400 Stunden hat der Anstrich insgesamt gedauert“, sagt der 34-Jährige Graffiti-Künstler aus Warendorf, der bereits im Alter von 16 Jahren unter seinem Künstlernamen „Smoe“ mit dem Sprayen begann, sich später nach einer handwerklichen Ausbildung zum Produktdesignstudium an der Fachhochschule Münster einschrieb.

„Wir haben eine einladende Atmosphäre geschaffen, in der sich die Menschen wohlfühlen“, bilanziert Architekt Thomas Grübling. Steven Schwerdtner, Leiter Marketing der Spreewelten GmbH ergänzt: „Die neuartigen Sitzelemente haben auch bereits bei anderen Badbetreibern für Aufsehen gesorgt und Interesse geweckt. Wir freuen uns, dass wir mit diesem innovativen Produkt ein optisches, bequemes und sehr effizientes Highlight in den Spreewelten schaffen konnten.“

Insgesamt 400 Arbeitsstunden wurden benötigt, um die Bänke individuell zu gestalten.



Die komplett zusammengefügte Großteile der Sitzbänke mit einer Länge von bis zu zwölf Metern wurden in einer speziellen Lackierhalle endbeschichtet.